

Meyer, Conrad Ferdinand: Der Landgraf (1882)

1 Mir sitzt zu Hause jung gezähmt
2 Und leicht gelähmt
3 Ein Steinaar im Verließe,
4 Der martert sich den Hals zu drehn,
5 Ins Blau zu sehn,
6 Aus dem er gerne stieße.

7 So streck' ich Landgraf ebenfalls
8 Den Kopf und Hals
9 Wohl durch das Kerkergitter,
10 Ob etwas auf der Straße zieht
11 Für mein Gemüt,
12 Ein Schüler oder Ritter.

13 Der Kaiser, der vergichtet ist,
14 Drum gerne mißt
15 Die Kost der harschen Lüfte,
16 Vergaß wie schwer ein ganzer Mann
17 Entrathen kann
18 Das Jagdhorn an der Hüfte.

19 Ich wurde hinterrücks gefällt,
20 Ein Netz gestellt
21 Ward mir mit falschen Schriften!
22 Wer mir mit lächelndem Gesicht
23 Die Treue bricht,
24 Der kann mich auch vergiften!

25 Wär' ich ein römischt blöder Mann,
26 Ich wähnte dann:
27 Damit hätt' ich's verbrochen,
28 Daß triumphirend ich hinaus
29 Zum Gotteshaus

30 Schmiß Mühmchen Lisbeths Knochen!

31 Jüngst warf ich auf den Festungsrain
32 Ein Stüberlein
33 Dem Bettler hin, dem lahmen:
34 Den schlug der Spanier bis aufs Blut —
35 Mich fraß die Wuth —
36 Der Teufel hol' ihn! Amen!

37 Wohl läg' ich besser auf dem Feld —
38 „ade, du Welt!“ —
39 Gewundet und erstochen!
40 Wie Meister Ulrich Zwingli lag,
41 Am grünen Hag,
42 Den hellen Blick gebrochen!

43 Nun tröstet mich das Eine doch:
44 Das päpstlich Joch
45 Ist in den Dreck getreten!
46 Wir dürfen ohne Clerisei
47 Und Heuchelei
48 Getrost zum Herrgott beten!

(Textopus: Der Landgraf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19620>)